

Spezialisierte Kinderorthopädie**Aufrecht und beweglich von Kindesbeinen an**

Als Spezialgebiet der Orthopädie beschäftigt sich die Kinderorthopädie mit Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates bei Kindern und Jugendlichen. Auch neurologische Erkrankungen können die unterschiedlichsten Auswirkungen auf die Motorik der Heranwachsenden haben. An der Spezialambulanz Neuroorthopädie am Klinikum Wels-Grieskirchen werden Therapien für eine bestmögliche Mobilität der Kinder geplant.

Je nach Krankheitsbild werden die jungen Patienten interdisziplinär begutachtet. „Neben den bekannten kinderorthopädischen Krankheitsbildern, wie der Skoliose der Wirbelsäule oder dem Klumpfuß, sehen wir im Speziellen Kinder mit neuroorthopädisch bedingten Störungen“, erklärt Orthopäde Thomas Fingernagel. „Dazu zählen Spaltbildungen der Wirbelsäule, angeborene Gelenksteifigkeit, aber auch durch eine frühkindliche Hirnschädigung bedingte Einschränkung des Aktionsradius.“

Bewegungsstörungen bei infantiler Cerebralparese

Das Krankheitsbild der infantilen Cerebralparese ist kein einheitliches. „Typisch sind allerdings eine Verzögerung in der motorischen Entwicklung sowie Bewegungs- und Haltungsstörungen, welche durch abweichende Muskelspannung und -stärke sowie ein fehlerhaftes Zusammenspiel der Bewegungsabläufe verursacht werden“, so Fingernagel. „Die Bewegungsstörungen der infantilen Cerebralparese können aber auch zu Spätfolgen, wie Veränderungen an Muskeln, Knochen und Gelenken, führen. Fuß- oder Hüftfehlstellungen treten häufig in Zusammenhang mit der Erkrankung auf.“

Verbesserungen im Alltag durch optimale Therapie

Im Mittelpunkt der Behandlung steht eine multidisziplinäre Therapie. Besonders bedeutend sind dabei Maßnahmen der Logopädie, Ergotherapie und speziell der Physiotherapie, die in Ergänzung mit einer individuellen Schienen- und Orthesenversorgung eine Verbesserung im Alltag bedeuten. Da neurologische Erkrankungen die unterschiedlichsten Auswirkungen auf den Bewegungsapparat haben können, muss für eine gezielte Behandlung bei stärkeren Funktionsdefiziten aber neben der konservativen auch das gesamte Spektrum an operativen Therapiemöglichkeiten zur Verfügung stehen. „Hier hat sich gezeigt, dass bei Eingriffen an Muskeln, Sehnen und Bändern die erhoffte Wirkung oft nur kurz besteht und langfristig wieder mit einer Verschlechterung zu rechnen ist“, gibt der Welser Orthopäde zu bedenken. „Damit der Patient seine Gehfähigkeit nicht verliert, ist das Mittel der Wahl ein Eingriff am Knochen – so wird unter Zuhilfenahme der vorhandenen Muskelfunktion eine Verbesserung der Biomechanik erreicht.“

Kinderorthopädie am Schwerpunktkrankenhaus

Die kinderorthopädische Betreuung beginnt allgemein bereits nach der Geburt mit der Hüftsonographie. Ist das Hüftgelenk des Neugeborenen nicht ausgereift, kann rasch die notwendige Behandlung gestartet werden. „Das gesamte Spektrum der in Frage kommenden Behandlungsmöglichkeiten einer unreifen Hüfte kann am Klinikum Wels-Grieskirchen durchgeführt werden“, erklärt Fingernagel. „Dies umfasst die leitliniengerechte Abspreizbehandlung, das Anfertigen von Gipsen und im Bedarfsfall auch operative Korrekturen des Hüftgelenks.“ Weiterführende Informationen zu den kinderorthopädischen Schwerpunktthemen am Klinikum Wels-Grieskirchen, wie zum Beispiel Skoliose, Klumpfuß, Morbus Perthes, Arthrose bei Plattfuß, Therapie der angeborenen oder habituellen Patellaluxation sowie die Korrektur von Achsfehlstellungen und angeborenen Deformitäten, finden Sie auf www.klinikum-wegr.at, unter Medizin und Pflege, Orthopädie, Schwerpunkte.

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Fingernagel_Thomas_Dr_OA_Ortho.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: OA Dr. Thomas Fingernagel, Abteilung für Orthopädie

Bild: KWG_Kinderortho_151_07.jpg

Bildtext: Da neurologische Erkrankungen unterschiedlichste Auswirkungen auf den Bewegungsapparat haben können, muss für eine gezielte Behandlung das gesamte Spektrum der konservativen und operativen Therapiemöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Weiterführende Infos:

Skolioseambulanz am Klinikum

Die Skoliose, eine Krümmung der Wirbelsäule in mehreren Ebenen, kann bereits im Kleinkindesalter auftreten, wird meist jedoch zu Beginn der Pubertät beobachtet. Oftmals liefert die schulärztliche Untersuchung erste Hinweise. Ein rascher Therapiestart ist wichtig, da sich im pubertären Wachstumsschub eine deutliche Verschlechterung zeigen kann. In der Skolioseambulanz am Klinikum Wels-Grieskirchen werden die jungen Patienten in Gemeinschaft mit Kollegen der physikalischen Medizin und Orthopädie-Technikern begutachtet, das gesamte konservative Therapiespektrum wird besprochen und angeboten. Die Heranwachsenden werden während der gesamten Behandlung oft über mehrere Jahre begleitet.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 80.000 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at